

2008



rohr post

Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz

www.aktiondroemlingschutz.de

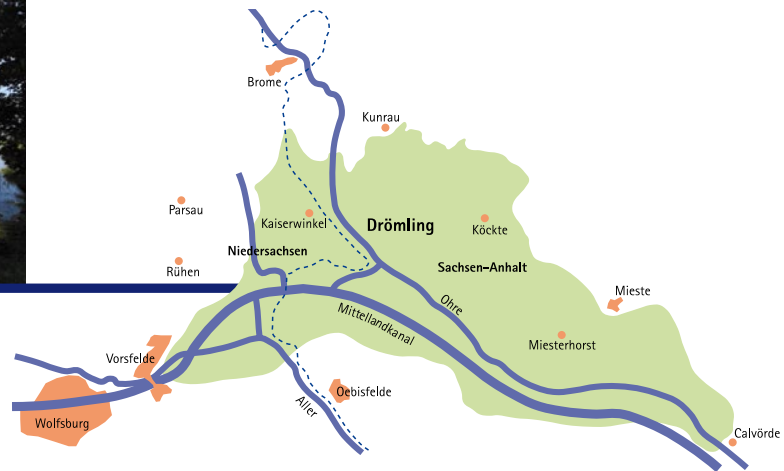
Vogel des Jahres 2008

Rastvogelzählung 2007

Schwierige finanzielle Situation

**Reaktivierung des
Allerauenwaldes**

**Abrechnung der Vereinskosten
und Barkassen**



Inhalt

- 3** Bericht von der Jahreshauptversammlung am 19.10.2007 in Danndorf
- 5** In eigener Sache
- 6** Der Kuckuck der Vogel des Jahres 2008
- 9** Schwierige finanzielle Situation
- 11** Abrechnung der Vereinskosten und Barkassen
- 13** Reaktivierung des Allerauenwaldes in Kombination mit dem Hochwasserschutz für die Ortslage Grafhorst
- 15** Rastvogelzählung 2007
- 17** Ihre Spenden für den Drömling



Die ordentliche Jahreshauptversammlung fand am Freitag, den 19. Oktober 2007 wieder einmal im Vereinslokal des Sportfischvereins Vorsfelde in Danndorf statt. Die Versammlung wurde um 19.00 Uhr mit der Begrüßung der anwesenden Mitglieder und der Feststellung der Beschlussfähigkeit eröffnet. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde von Herrn Hansgeorg Pudak der Rechenschaftsbericht des Vorstandes vorgetragen. Er berichtete von den Aktivitäten bei der Rastvogelerfassung, beim Monitoring und beim Beweidungsprojekt.

Jahreshauptversammlung

Hansgeorg Pudack, Lehre

Bericht von der Jahreshauptversammlung
am 19.10.2007 in Danndorf

3

Im Mittelpunkt des Berichtes stand jedoch die schwierige finanzielle Situation des Vereins nach der Rückzahlungsforderung des Landes Sachsen-Anhalt von über EUR 28.000 (siehe auch gesonderten Bericht in dieser Ausgabe). Aus den Zinserträgen konnten bisher teilweise die jährlich anfallenden Flächenabgaben – sie betragen zur Zeit ca. EUR 1.800 – an den Unterhaltungsverband Obere Ohre beglichen werden. Nun steht der Verein vor dem Problem, dass die laufenden Unkosten nicht mehr durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden gedeckt sind. Das alarmierende Fazit: wenn keine grundlegenden Änderungen eintreten, wird das verbliebene Restkapital des Vereins in wenigen Jahren aufgezehrt sein. Durch diesen finanziellen Rückschlag musste auch unser Projekt „Erlebnispfad im Vorsfelder Drömling“, das mit der Errichtung eines Beobachtungsturmes noch in diesem Jahr beginnen sollte, gestoppt werden.

Im Anschluss entwickelte sich eine angeregte Diskussion, in der von den Mitgliedern Möglichkeiten zur Lösung des Problems angesprochen wurden. Herr Wolfgang Sender von der Naturparkverwaltung hat noch einmal die Entwicklung der Problematik geschildert.

Der Verein ist Anfang der 90er Jahre als Projektträger zum Ankauf der Naturschutzflächen eingestiegen und betreibt damit im Grunde Naturschutz für das Land Sachsen-Anhalt. Dass der Verein auf den Folgekosten „sitzen bleibt“, war damals nicht abzusehen. Auch andere Naturschutzvereine stehen vor dem gleichen Problem. Eine Abgabe der Flächen an das Land Sachsen-Anhalt ist nicht möglich, da es rein rechtlich die Flächen nicht übernehmen kann.

Als nächster Tagesordnungspunkt wurde vom Kassenwart Klaus-Peter Rietkötter der Kassenbericht des Geschäftsjahres 2006/2007 vorgestellt und die Einnahmen und Ausgaben kommentiert. Die schlechte finanzielle Situation fand natürlich auch in den Zahlen des Kassenwarts ihren Ausdruck. So betrug das Vereinsvermögen (Stand 17.10.2007) nur noch EUR 5891,61. Die Kassenprüfer Heike Meyer und Dieter von Brunn bestätigten die ordnungsgemäße Führung der Kasse. Die anschließende Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

Es schlossen sich Neuwahlen des Vorstandes und der Beisitzer an. Bis auf den bisherigen Beisitzer Uwe Kirchberger stellt sich der alte Vorstand zur Neuwahl zur Verfügung und wurde in einer Gesamtabstimmung einmütig bestätigt. Als neuer Beisitzer wurde Dirk Sundermann ebenfalls ohne Gegenstimmen und Enthaltungen in den Vorstand gewählt. Auch bei den Kassenprüfern waren Wahlen notwendig. Die bisherige Kassenprüferin Heike Meyer wurde einstimmig bestätigt. Da der langjährige Kassenprüfer Dieter von Brunn, dem der Vorsitzende herzlich für seine Tätigkeit dankte, aus persönlichen Gründen seine Funktion beendet, musste ein Nachfolger gefunden werden. Aus den Reihen der Teilnehmer stellte sich Herr Wolf Ulrich zur Verfügung, der bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen gewählt wurde.

Der Vorstand setzt für die nächsten zwei Jahre wie folgt zusammen:

Vorsitzender:	Hansgeorg Pudack
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Dagmar Söndgerath Dr. Reinhold Kratz
Kassenwart:	Klaus-Peter Rietkötter
Beisitzer:	Dr. Jürgen Meyer-Roschau Dirk Sundermann
Schriftführer:	Joachim Röttcher

Danach stellte Herr Pudack den Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr 2007/2008 vor, der von der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde.

Nach einer Pause berichtete dann Herr Joachim Röttcher in einer sehr interessanten Präsentation über die naturnahe Umgestaltung der Aller im Bereich Wolfsburg – einem Gemeinschaftsobjekt der Volkswagen AG und der Stadt Wolfsburg. Auf einer Fläche von über 100 Hektar sollen durch die Renaturierung der Allerniederung zwischen Kästorf und Warmenau neue Auen-Biotope und Lebensräume für seltene Pflanzen- und Tierarten entstehen. Weiterhin wird durch dieses Projekt eine Verbindung zu den Naturschutzgebieten Drömling und Barnbruch geschaffen, die Wanderwege für Fischotter und Biber eröffnen sollen.

Nachdem unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ keine weiteren Beiträge zur Diskussion gestellt wurden, bedankte sich Herr Pudack bei den Teilnehmern für Ihr Kommen und beendete die Mitgliederversammlung mit den besten Wünschen für einen guten Heimweg.

IN EIGENER SACHE!

Mindestbeitrag für fördernde Mitglieder EUR 30,- Euro

Einzelpersonen EUR 15,- Euro

Familien EUR 18,- Euro

Jugendliche über 16 Jahre, Studenten,

Arbeitslose und Rentner EUR 8,- Euro

Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren beitragsfrei

Wird Ihr Beitrag nicht im Lastschriftverfahren abgebucht, so bitten wir Sie um Überweisung des entsprechenden Betrages mit dem Vermerk "Beitrag 2008" auf unser folgendes Konto:

Konto-Nr.: 25 609 785, BLZ: 269 513 11

Bank: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Auch Spenden nehmen wir auf diesem Konto entgegen. Spendenbescheinigungen werden ab 25,- Euro unaufgefordert zugesandt.

Falls sich Ihre Bankverbindung geändert hat, teilen Sie uns dieses bitte mit. Bei jeder erfolglosen Buchung im Lastschriftverfahren aufgrund eines nicht mehr vorhandenen Kontos wird unser Konto mit 4,- Euro belastet – ein Betrag, der unserem Verein verloren geht und nur die Bank reicher macht.

Ebenso möchten wir Sie bitten, uns Adressenänderungen möglichst umgehend mitzuteilen, damit uns unnötiges Porto beim Versand der Rohrpost oder der Einladungen zur Mitgliederversammlung erspart bleibt.

Und noch was:

Die Zeiten ändern sich – wir auch! So möchten wir in Zukunft die Möglichkeiten, die das Internet bietet, für unsere Zwecke nutzen.

Da wir davon ausgehen, dass auch viele unserer Mitglieder inzwischen per E-mail erreichbar sind, möchten wir Sie zukünftig gerne auf diesem Wege über aktuelle Termine etc. informieren. Dazu brauchen wir aber Ihre e-mail Adressen!

Wir denken, dass wir unsere Mitglieder so schneller und direkter erreichen, als per Brief oder Zeitungsnotiz.

Deshalb unser Aufruf:

Bitte teilen Sie uns doch Ihre E-mail Adresse mit (natürlich nur, wenn Sie von uns Informationen auf diesen Weg erhalten möchten!). Dazu reicht eine kurze e-mail an: **info@aktionsdroemlingschutz.de**

Klaus-Peter Rietkötter
Ihr Kassenwart

2008

Dagmar Söndgerath, Braunschweig

Der Kuckuck der Vogel des Jahres 2008

Der Kuckuck und sein Ruf sind beliebt, weil er den Winter auslacht und den Sommer ankündigt. Wenn der Kuckucksruf ertönt, schauen manche Leute rasch in ihre Brieftaschen. Behauptet doch der Aberglaube, man könne dauerhaft vom Besitz des Geldbetrags ausgehen, den dieser Ruf beschreibt. Vielleicht wird auch genau darum das Siegel des Gerichtsvollziehers auf den Wertsachen eines Schuldners „Kuckuck“ genannt.

6 Demgegenüber stehen Ausrufe wie „Hol's der Kuckuck“, „Weiß der Kuckuck“ oder „Scher dich zum Kuckuck!“. Sie alle stammen aus dem 16. Jahrhundert und der Kuckuck steht darin als Synonym für den Teufel. Und „...jemandem ein Kuckucksei ins Nest zu legen“ gilt landläufig auch nicht als die feine Methode!

Befassen wir uns also ein wenig mit diesem widersprüchlichen Kerl und versuchen zu ergründen, warum der NABU und der Landesbund für Vogelschutz ihn zum Vogel des Jahres 2008 gekürt haben.

*Der Kuckuck sprach: Das kann ich
und fing gleich an zu schrein.
Ich aber kann es besser
fiel gleich der Esel ein.*

*Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah.
Sie sangen alle beide
Kuckuck, Kuckuck, ia.*

Der Kuckuck und der Esel

Musik: Friedrich Zelter (1810)

Text: Hoffmann von Fallersleben (1835)

www.lieder-archiv.de/lieder/noten/300722.gif * MERGEFORMATINET

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) hat seinen Namen nach seinem charakteristischen Ruf erhalten. Auch in vielen anderen Sprachen, wie im Französischen (*Coucou*), Russischen (*Kukushka*), Englischen (*Cockoo*), Polnischen (*Kukułka*) und Lateinischen (*Cuculus canorus*) wurde sein Ruf lautmalerisch in seinen Namen integriert. Die Familie der Kuckucke (*Cuculidae*) umfasst rund 130 Arten. Sie besiedeln weite Teile der Alten und Neuen Welt. „Unser“ Kuckuck ist die einzige Art in Mitteleuropa.

Außer in Island ist der Kuckuck ab April bis Mai in ganz Europa anzutreffen. Vielfältige und übersichtliche Landschaften mit naturnahen Lebensräumen und Ansitzmöglichkeiten werden bevorzugt, wichtig sind ausreichend Kleinstrukturen. Er bewohnt Biotope oberhalb der Baumgrenze ebenso wie die Dünen der Meeresküsten sowie fast alle Lebensräume dazwischen: Halbwüste, geschlossene und lichte Laub- und Nadelwälder oder auch Hochmoore. In dicht besiedeltem, urbanem Umfeld und ausgeräumten Ackerlandschaften ist er dagegen nicht anzutreffen.

Der Kuckuck ist ein eher scheuer Vogel, der die Nähe des Menschen meidet. Mit 34 cm Körpergröße ist der Kuckuck etwa so groß wie eine Türkentaube. Im Flug sieht er einem Sperber mit spitzen Flügeln ähnlich. Der lange Schwanz ist gestuft und weiß gefleckt. Die Querbänderung am Bauch ähnelt ebenfalls der eines Sperbers. Gerne sitzt er weithin sichtbar auf einem Busch oder Zaunpfahl. Im Sitzen wirkt er gedrungen und kurzbeinig und lässt oft die Flügel ein wenig hängen. Die Männchen sind überwiegend schiefergrau, die Weibchen leicht rostfarben getönt.

Mit seinem bekannten und weit zu hörenden Ruf markiert das Männchen sein Revier. Dabei sitzt es meist hoch auf einem Baum, mit gestrecktem Körper, leicht gefächertem Schwanz und hängenden Flügeln. Vor allem im Mai und Juni ist sein meist zweisilbiger Ruf zu hören, ein „gu-kuh“ in unterschiedlicher Tonhöhe.

Der Kuckuck ist ein Insektenfresser. Zu seiner Lieblingsspeise zählen Schmetterlingsraupen, aber auch Heuschrecken, Käfer und Libellen. Solche Insekten werden meist von Sitzwarten aus gezielt angefliegen, Raupen dagegen von Blättern und Zweigen aufgesammelt. Weibchen verzehren auch Singvogeleier.



D. Kjaer.rsp-images.com



P.Zeinger

Außergewöhnlich am Kuckuck ist seine Fortpflanzungsstrategie, der so genannte Brutparasitismus. Zwischen Ende April und Anfang Juli legt ein Weibchen neun bis zwölf Eier einzeln in die Nester anderer Vögel, damit diese den Nachwuchs aufziehen. Liegt ein Kuckucksei im Nest, ist die Brut des Wirtsvogels damit verloren: nach dem Schlüpfen schiebt der Jungkuckuck nämlich nacheinander sämtliche Eier oder bereits geschlüpfte Jungvögel über den Nestrand und lässt sich fortan vom Wirtsvogel allein versorgen. Der Kuckuck ist dabei auf bestimmte Wirtsvögel geprägt, die alle viel kleiner sind als er selber. Dazu zählen in den Feuchtgebieten meist Rohrsänger - Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger – und in halboffenen Landschaften und Wäldern auch viele andere Arten wie Stelzen, Pieper, Würger, Heckenbraunelle, Grasmücken, Rotkehlchen, Rotschwänze und Zaunkönige.

Der Kuckuck ist ein typischer Zugvogel, dem es bei uns im Herbst und Winter an der nötigen Insektennahrung fehlen

würde. Seine Überwinterungsgebiete liegen größtenteils südlich des Äquators. Damit zählt er zu den Langstreckenziehern unter den Zugvögeln. Alt und Jungvögel verlassen Deutschland ab Anfang August und kehren im Normalfall in der zweiten Aprilhälfte zurück. Innerhalb von Deutschland rücken sie dabei mit etwa 50 Kilometern pro Tag von Süden nach Norden vor. Der Heimzug kann sich in manchen Jahren bis Ende Mai hinziehen. Wie viele andere Langstreckenzieher zieht auch der Kuckuck überwiegend nachts.

Kuckucke sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt. Genaue Bestandsangaben über größere Gebiete und längere Zeiträume gibt es kaum. Nahezu alle Länder West- und Mitteleuropas melden seit längerem rückläufige Zahlen. Lediglich im östlichen Europa scheint der Bestand noch stabil zu sein. In Deutschland geht der Kuckucksbestand schon seit Mitte der 60er Jahre zurück. Nach Angaben aus mehreren Bundesländern hat die Zahl der Kuckucke allein in den letzten zehn

Jahren gebietsweise um 20 bis 30 Prozent abgenommen, am stärksten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, im Saarland und in Baden-Württemberg. Im Nordosten Deutschlands, wie etwa im Spreewald, und in den bayerischen Voralpen ist er noch am häufigsten anzutreffen.

Eine Ursache für die Gefährdung des Kuckucks ist der Mangel an Wirtsvögeln. Gehen beispielsweise in einem Gebiet, in dem der Teichrohrsänger als Kuckuckswirt bevorzugt wird, Schilfbestände und damit Brutmöglichkeiten für diese Art verloren, wird sich das auf den Bestand der Kuckucke auswirken. Darüber hinaus spielt das Nahrungsangebot eine große Rolle, das sich vor allem in der Agrarlandschaft verschlechtert hat. Schmetterlinge, Maikäfer und andere Großinsekten fallen der landwirtschaftlichen Intensivierung durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zum Opfer.

8 Ein weiterer Punkt, der sich negativ auf die Bestandsentwicklung des Kuckucks auswirkt, ist der Klimawandel. Bei steigenden Temperaturen brüten einige der Wirtsvögel, wie z.B. der Hausrotschwanz und das Rotkehlchen früher als sonst, da sie ihr Brutverhalten an der Temperatur orientieren. Der Kuckuck behält aber seine Zugzeiten bei, da er ein Langstreckenzieher ist und sich bei seiner Wanderschaft an der Tag-Nacht-Länge orientiert. Dadurch findet er immer schwerer solche Nester, die erst am Anfang der Brut stehen. Solche Nester aber sind für die Aufzucht seiner Brut zwingend notwendig, da der junge Kuckuck möglichst als Erster schlüpfen muss, um die anderen Eier aus dem Nest werfen zu können.

„Der Kuckuck steht für artenreiche und vielfältige Lebensräume. Wo sich Landschaft durch die Anlage großflächiger Monokulturen, für den Bau von Freizeitanlagen oder den Straßenbau verändert oder verschwindet, fehlt dieser Lebensraum für die Vögel“, sagte der NABU-Vizepräsident Helmut Opitz bei der Auftaktpressekonferenz zum Vogel des Jahres 2008 in Berlin. Schutzmaßnahmen für den Kuckuck sind daher nicht speziell an einen bestimmten Lebensraum gebunden.

Der Kuckuck profitiert von einer reichhaltig strukturierten, giffreien Kulturlandschaft mit hoher Biodiversität. Hier stehen ihm genügend Wirtsvögel und genügend Insekten als Nahrung zur Verfügung.

Hoffen wir also, dass wir uns auch im Drömling noch oft an den vertrauten Rufen des Kuckucks erfreuen können und lassen Sie mich mit einem weiteren Volkslied, in dem der Vogel des Jahres 2008 eine Rolle spielt, enden:

*1. Auf einem Baum ein Kuckuck,
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
auf einem Baum ein Kuckuck saß.*

*2. Da kam ein junger Jäger...
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
da kam ein junger Jägersmann.*

*3. Der schoß den armen Kuckuck,
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
Der schoß den armen Kuckuck tot.*

*4. Und als ein Jahr vergangen
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
Und als ein Jahr vergangen war.*

*5. Da war der Kuckuck wieder,
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
Da war der Kuckuck wieder da.*

*6. Da freuten sich die Leute,
sim, saladim, bamba, saladu, saladim
Da freuten sich die Leute sehr.*

Kuckuck

Uns hat im Jahr 2007 ein harter finanzieller Schlag getroffen. Wir mussten die jahrelang gestundete Rückforderung des Landes Sachsen-Anhalt in Höhe von mehr als 28.000 Euro zurückzahlen.

Damit ist unser Finanzvermögen, aus dem wir bisher die dringend benötigten Zinserträge erzielten oder bei Förderanträgen zunächst den regelmäßig notwendigen Eigenanteil bestreiten konnten, fast vollständig verloren gegangen.

Das hat uns völlig unerwartet getroffen und stellt uns vor neue Herausforderungen.

Schwierige finanzielle Situation

Hansgeorg Pudack, Lehre

Zum Hintergrund: Die Rückforderungen basieren noch aus einer Förderung zum Landkauf aus den Anfangszeiten unseres Vereins zu Beginn der 1990ziger Jahre. Wir haben damals genehmigte Fördergelder abrufen, um vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen innerhalb einer bestimmten Frist erfüllen zu können. Auf Grund von noch nicht geklärten Eigentumsverhältnissen in den Wirren der Wiedervereinigung verzögerte sich in zahlreichen Fällen die tatsächliche Auszahlung. Damit war dann die 3monatige Frist überschritten, die zwischen Anforderung der Fördergelder und tatsächlicher Ausgabe liegen durfte. Für diese Gelder wurden dann Zinsen in der oben genannten Höhe gefordert, in der Vergangenheit aber immer gestundet. Das Ministerium, das in regelmäßigen Abständen die finanzielle Situation des Vereins überprüft, hat jetzt andere, deutlich strengere Maßstäbe angelegt als zuvor. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass andere Personen entschieden haben. Es wurde dabei sehr formal vorgegangen, alle unsere Argumente blieben unberücksichtigt.

Entscheidend war dann schließlich, dass die Summe auf unserem Konto höher war, als die Summe, die gefordert wurde. Es ist dabei fast schon tragisch, dass damit letztlich der Felschlößchen-Naturschutzpreis zu dieser Situation beigetragen hat, bzw. wir bei der Realisierung unserer aktuellen Projekte zu sorgfältig vorgegangen sind.

Sorgfalt kostet nun einmal Zeit – leider in diesem Fall auch

viel Geld und damit das Gegenteil von dem, was wir erreichen wollten.

Was bedeutet das nun für unseren Verein?

Können wir so weiter machen wie bisher, haben nur weniger Geld in unseren Rücklagen?

Leider nein. Wenn wir finanziell nichts ändern, sind wir allein aus laufenden Verpflichtungen heraus wie Grundbesitz und Mitgliederzeitschrift in wenigen Jahren pleite. Und dann haben wir noch kein einziges von den Projekten verwirklicht, die wir uns vorgenommen haben.

Unsere Mitgliederbeiträge in Höhe von rund EUR 1800 reichen momentan nach der letzten Beitragserhöhung des Unterhaltungsverbandes „Obere Ohre“ gerade einmal aus, diese Beitragsverpflichtungen zu begleichen. Alles andere, wie zum Beispiel die Rohrpost, muss dann schon aus den jetzt sehr geringen Rücklagen bestritten werden.

10

Zwei wesentliche Stellschrauben stehen uns zur Verfügung:

1. Einnahmen erhöhen
2. Ausgaben verringern

Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen, wären etwa:

- Spendenaufkommen erhöhen. Das ist gar nicht so einfach, wir versuchen das schon seit langem, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg.
- Freiwilliger Landtausch für unsere Ländereien im Kerngebiet. Diese dürfen nicht wirtschaftlich genutzt werden. Es findet aber wenige Male im Jahr eine Treibjagd dort statt. Ziel wäre dann, so große zusammenhängende Flächen zu erhalten, dass ein Eigenjagdbezirk gebildet werden kann, aus dem wir eine, wenn auch bescheidene Jagdpacht erzielen könnten.
- Kontaktaufnahme mit Amtsgerichten in der Region mit dem Ziel, Bußgelder zu Gunsten des Vereins zu erwirken
- Letzte Möglichkeit: Mitgliedsbeiträge erhöhen Ausgaben verringern.
- Wichtigster Posten: (Zwangs-)Beiträge zum UHV „Obere Ohre“ aktuell rund 1800 EUR, steigende Tendenz
- Termine bündeln: Mitgliederversammlung und Mitglieder-

info zusammen versenden (1x Porto sparen)

- Mitgliederinfo einfacher gestalten – keine Farbe usw. (Anmerkung: die Mitgliederversammlung hat sich gegen diese Möglichkeit ausgesprochen)

Für das vor uns liegende Jahr sollten wir alle Optionen prüfen und angehen, dabei jedoch vordringlich diejenigen anpacken, die den größten Erfolg versprechen.

Die wichtigste Aufgabe für die nächste Zeit sehe ich persönlich deshalb darin, die Beiträge für den Unterhaltungsverband zu verringern oder ganz zu vermeiden.

Notfalls müssen wir uns – so schwer es auch fällt – von dem größten Teil unseres Grundbesitzes trennen und nur noch einige strategisch wichtige Grundstücke behalten.

2006/2007

Abrechnung der Vereinskosten und Barkassen

"Aktion DRÖMLING Schutz e.V."

	Einnahmen Euro	Ausgaben Euro
Barkasse Stand 09.10.06 (+ EUR 40,16)		
Mitgliedsbeitrag	0,00	
Porto und Büromaterial		13,85
Kontostand 17.10.07:	+ 26,31	
Spk Gifhorn-Wolfsburg Giro Stand 09.10.06 (+ EUR 1880,72)		
Mitgliedsbeiträge 2006	124,00	
Mitgliedsbeiträge 2007	1867,00	
Spenden	200,00	
Förderbeiträge	102,00	
Übertrag vom Giro Plus	28100,00	
Übertrag auf Giro Plus		
Rückzahlung Landeshauptkasse Dessau		28209,19
Leistungen Bank, Kontoführungsgebühren		26,75
UHV „Obere Ohre“ 1. Rate 2006		804,38
UHV „Obere Ohre“ 2. Rate 2006		804,37
Rohrpost 2007: Layout, Druck		1095,98
Versandkosten Rohrpost 2007		90,10
Erstellung von Postern / Plakaten		60,13
Laufende Internetkosten (Provider)		77,88
Beitragsrückbuchungen 2006		42,00

12

	Einnahmen Euro	Ausgaben Euro
Beitragsrückbuchungen 2007		126,00
Gesamt	30393,00	31336,78
Kontostand 17.10.07	+ 936,94	
Sparkasse Oebisfelde Stand 09.10.06 (+ EUR 85,46)		
Kontostand 17.10.07	+ 85,46	
Spk Gifhorn-Wolfsburg Giro Plus Stand 09.10.06 (+ EUR 32377,76)		
Habenzinsen	565,14	
Übertrag vom Girokonto		
Übertrag auf Girokonto		28100,00
Gesamt	565,14	28100,00
Kontostand 17.10.07	+ 4842,90	

Barkasse	26,31
Spk Gifhorn-Wolfsburg Giro	936,94
Spk Oebisfelde	85,46
Spk Gifhorn-Wolfsburg Giro Plus	4842,90
Stand 17.10.2007	5891,61

Feste Kosten:

UHV Obere Ohre	1608,00
Rohrpost	1190,00
Internet (Provider)	78,00

Bankgebühren

Gesamt ca. 2900,00

Einnahmen:

Mitglieds-/ Förderbeiträge ca. 1900,00

Reaktivierung des Allerauenwaldes in Kombination mit dem Hochwasserschutz für die Ortslage Grafhorst

Knut Sandkühler, Gifhorn

Der Bau des 1938 fertig gestellten Mittellandkanals hat bedeutenden Einfluss auf das Abflussgeschehen im Gebiet der Oberaller genommen. Die Aller und weitere gekreuzte Gewässer wurden in Düchern unter dem Kanal hindurch geführt. Gleichzeitig besteht auch von Anbeginn die Möglichkeit, Hochwasseranteile auf den Kanal aufzuleiten. Dies kommt dem Hochwasserschutz der Alleranlieger unterhalb des Kanals durch verminderte Hochwasserspitzen zugute. Ein umfassender Hochwasserschutz wurde jedoch durch den Bau des Mittellandkanals nicht erreicht, so dass in der Folge zahlreiche wasserwirtschaftliche Planüberlegungen angestellt und zum Teil auch umgesetzt wurden. In diesem Zusammenhang sind folgende Planungen zu nennen:

- Aller-Leine-Oker-Plan aus den 1960er Jahren, dessen Planungen im Bereich des Drömlings nicht umgesetzt wurden
- Projekt „Hochwasserschutz Grafhorst“ (Wasserwirtschaftsamt Verden 1984), das mit dem Bau einer Ortsverwaltung und dem Neubau des Allerwehres in Grafhorst teilweise umgesetzt wurde
- Planungen zur Reaktivierung des Retentionsraumes im Bereich Allerknie (1994), die nicht umgesetzt wurden

Gleichzeitig rückte die naturschutzfachliche Bedeutung des Drömlings immer stärker ins öffentliche Bewusstsein, was sich im Naturschutzgroßprojekt „Niedersächsischer Drömling“ als Projekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft (GR-Projekt) manifestiert hat.

Um die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, die im Allerauenwald und im Bereich der Politz vorgesehen sind, mit den Maßnahmen des Hochwasserschutzes im Bereich Allerknie abzustimmen und zu harmonisieren, wurde in einem ersten Schritt (Modul 1) eine Vorplanung der aus Sicht des Naturschutzgroßprojektes vorzusehenden wasserwirtschaftlichen Maßnahmen vorgenommen (Heidt & Peters und Kaiser 2004). Die naturschutzfachlichen Ziele und Toleranzbereiche wurden dabei konkretisiert und anschließend als Grundlage für eine wasserwirtschaftliche Hochwasserschutzplanung herangezogen. Darüber hinaus ist bereits im Pflege- und Entwicklungsplan der Allerausbau von Grafhorst bis zum Allerknie als abschließende Maßnahme des Vorhabens „Hochwasserschutz Grafhorst“ aufgenommen, um negative Auswirkungen auf die Hochwassersicherheit in Grafhorst zu vermeiden. Der Hochwasserschutz für Grafhorst stellt ein Junktim für die Umsetzung der Naturschutzplanung dar. Die Umsetzung und Trägerschaft des Allerausbaus liegen außerhalb des Naturschutzgroßprojektes.

2005 wurde im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NL-WKN) das Modul 2 „Fachkonzept Wasserwirtschaft“ erstellt. Kernaufgabe bildete die Konzeptionierung einer Hochwasserbewirtschaftung „Allerknie“ unter besonderer Beachtung der Ziele und Anforderungen des Naturschutzgroßprojektes (Modul 1).

Im Ergebnis zeigt das Fachkonzept auf, dass nur eine Kombination unterschiedlicher Hochwasserschutzmaßnahmen geeignet ist, die Zielsetzung zu erreichen. Bei dieser Kombination



14 handelt es sich um einen umfangreichen Maßnahmenkomplex, der auf Grund des zeitlichen und finanziellen Umfanges in mehrere, in sich sinnvolle Planungs- bzw. Bauabschnitte aufgliedert wurde:

Bauabschnitt 1:

Verlegung der Allerverwallung zwischen Grafhorst und Allerknie
Schlitzung der Allerverwallung im Bereich des Allerauenwaldes zur Reaktivierung der Auendynamik
Anschlussverwallung Allerauenwald
Umgestaltung / Neubau des Dükers für die Binnenentwässerung der Ortslage Grafhorst

Bauabschnitt 2:

Neubau des Verteilerbauwerkes als bewegliches Klappenwehr

Bauabschnitt 3:

Ausbau des Hochwasserentlasters 1

Für die Umsetzung des ersten Planungsabschnittes zur Verbesserung des Hochwasserschutzes für Grafhorst und zur Reaktivierung des Allerauenwaldes wurde die Ingenieurgesellschaft Heidt & Peters mbH mit der wasserwirtschaftlichen Planung sowie alw-Büro Dr. Thomas Kaiser mit den Fachdisziplinen Landschaftspflege und Naturschutz beauftragt. Der Antrag auf Planfeststellung wurde im Herbst 2006 beim Landkreis Helmstedt zur Genehmigung eingereicht.

Sämtliche naturschutzfachlich begründeten Maßnahmen und Zielgrößen der vorliegenden, abgestimmten Vorplanungen sind in die vorgelegte wasserwirtschaftliche Planung eingeflossen und können auch bei Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen uneingeschränkt umgesetzt werden.

2. Ausblick

Bauabschnitt 1: Umsetzung (Bau) in 2007

Bauabschnitt 2: Planung 2007
Umsetzung in 2008

Bauabschnitt 3: Planung in 2007/08
Umsetzung in 2009

Rastvogelzählung 2007

Auch im Jahr 2007 hat sich die Aktion Drömling Schutz wieder an der Rastvogelzählung im Drömling beteiligt und den Niedersächsischen Drömling abgedeckt.

Ab Sonnenaufgang bis meist in die Vormittagsstunden hinein zählt jeder der Kartierer in insgesamt 28 Teilgebieten des Drömlings die dort vorkommenden Zugvögel. Durch diese gleichzeitige Zählung im gesamten Drömling sollen Mehrfachzählungen reduziert werden und ermöglichen einen Gesamtüberblick der vorkommenden Vögel an diesem Stichtag. Je nach Witterungsverlauf und Zuggeschehen könnten natürlich in den Tagen davor oder danach erheblich abweichende Zahlen ermittelt werden.

Auch 2007 erwies sich der (lange im Voraus festgelegte) Zähltag nicht als der günstigste. Die Ergebnisse sind deshalb wieder durch (im Vergleich mit den vorausgegangenen Jahren) niedrige Zahlen gekennzeichnet.

Im Vergleich mit den Vorjahren fällt auf, dass sehr geringe Zahlen bei den Kranichen und Gänsen ermittelt wurden: nur 252 Kraniche (gegen 8.700 im Vorjahr oder 11.000 im Jahr 2005. Nur 246 Gänse insgesamt wurden gezählt. 2006 wurden allein 6.800 Saatgänse festgestellt. Nicht ganz in der gewohnten Größenordnung bewegte sich auch die Zahl der Kiebitze: es wurden rund 4.000 Tiere gezählt – weit entfernt von den 25.000 im Jahre 2003 oder gar der Spitzenzahl aus den 90er Jahren, die bei 90.000 lag. Deutlich stärker als im vergangenen Jahr waren aber die Drosselarten im Gebiet vertreten: rund 15.800, wobei der Löwenanteil auf die Stare mit fast 12.300 Exemplaren entfiel. Die Rotdrossel wurde mit immerhin 455 Tieren, die Wacholderdrossel mit mehr als 3.000 Vögeln gezählt. Mögen diese Zahlen auch recht nüchtern erscheinen, so ist die Teilnahme doch zunächst einmal mit einem intensiven Natur-

erlebnis verbunden. Die aufgehende Sonne, die beeindruckende Landschaft des Drömlings in der Morgenstimmung... Dann will jeder einzelne Vogel auch erst einmal entdeckt und erkannt werden – immer wieder eine Herausforderung, wenn sich die Tiere weit entfernt befinden. Umso befriedigender aber, wenn es doch wieder gelingt.

Nach der teilweise anstrengenden Feldarbeit ist es bei der gemeinsamen Nachbesprechung dann hoch interessant, aus erster Hand zu erfahren, welche Arten und Zahlen die Mitstreiter in ihren Zählgebieten ermittelt haben.

15

Nachfolgend eine Tabelle mit Zahlen ab dem Jahr 2002

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Kranich	2.324	12.000	3.000	11.000	8.703	252
Kiebitz	24.958	25.000	20.000	11.000	286	4.014
Goldregenpfeifer	4.030	800	800	140	221	
Großer Brachvogel	21	20	20	30	7	28
Star	12.870	8000	3.000	21.000	4.379	12.274
Graugans	14	90	30	50	578	47
Bleßgans		2500	500	300	3.380	1
Saatgans	2.000	4000	2.000	17.000	6.815	165
sonstige Gänse			330	220	317	33
Höckerschwan	103	150	150	150	197	175
Singschwan	56	150	200	150	121	16
Zwergschwan			5	15		
Rotdrossel	70	450	50	700	9	455
Wacholderdrossel	7.171	3000	3.000	10.000	149	3.023
Singdrossel	7	30		50	1	60
Misteldrossel	4			20	6	11
Ringeltaube	436	500	2.500	1000	881	512
Hohltaube	1	5	10	30	19	4
Rotmilan			15	20	26	43
Kornweihe	4	4	1	15	16	









IHRE SPENDEN FÜR DEN DRÖMLING

Einen überwiegenden Teil unserer Naturschutzarbeit vor Ort finanzieren wir durch Spenden. Ein geringfügiger Teil stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen. Der Verein hat sich verpflichtet, Spendengelder nur für den Zweck einzusetzen, für den sie bestimmt sind, dem engagierten und aktiven Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz im Drömling.

Die für unseren Verein notwendige Verwaltung gestalten wir so wirksam und kostengünstig wie möglich, damit nur ein geringer Anteil der Spenden hierfür bereitgestellt werden muss.

Die Aktion Drömling Schutz ist ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden steuerlich* absetzbar.

Spendenkonto: **Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg**, BLZ 269 513 11, Konto 25 609 785

*Spendenquittungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt!

Ihre Aktion Drömling Schutz



Impressum

Geschäftsstelle Niedersachsen

Lönsstraße 5a
38440 Wolfsburg

Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt

Dorfplatz 53
39649 Sachau

E-Mail: info@aktiondroemlingschutz.de

Internet: www.aktiondroemlingschutz.de

Spendenkonto:

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
BLZ 269 513 11
Konto 25 609 785

Redaktion:

Klaus-Peter Rietkötter

Fotos:

Reinhold Kratz, D. Kjaer, P. Zeininger

Gestaltung:

Ute Ohlms Grafik Design, Braunschweig

Druck:

Laserscript, Braunschweig